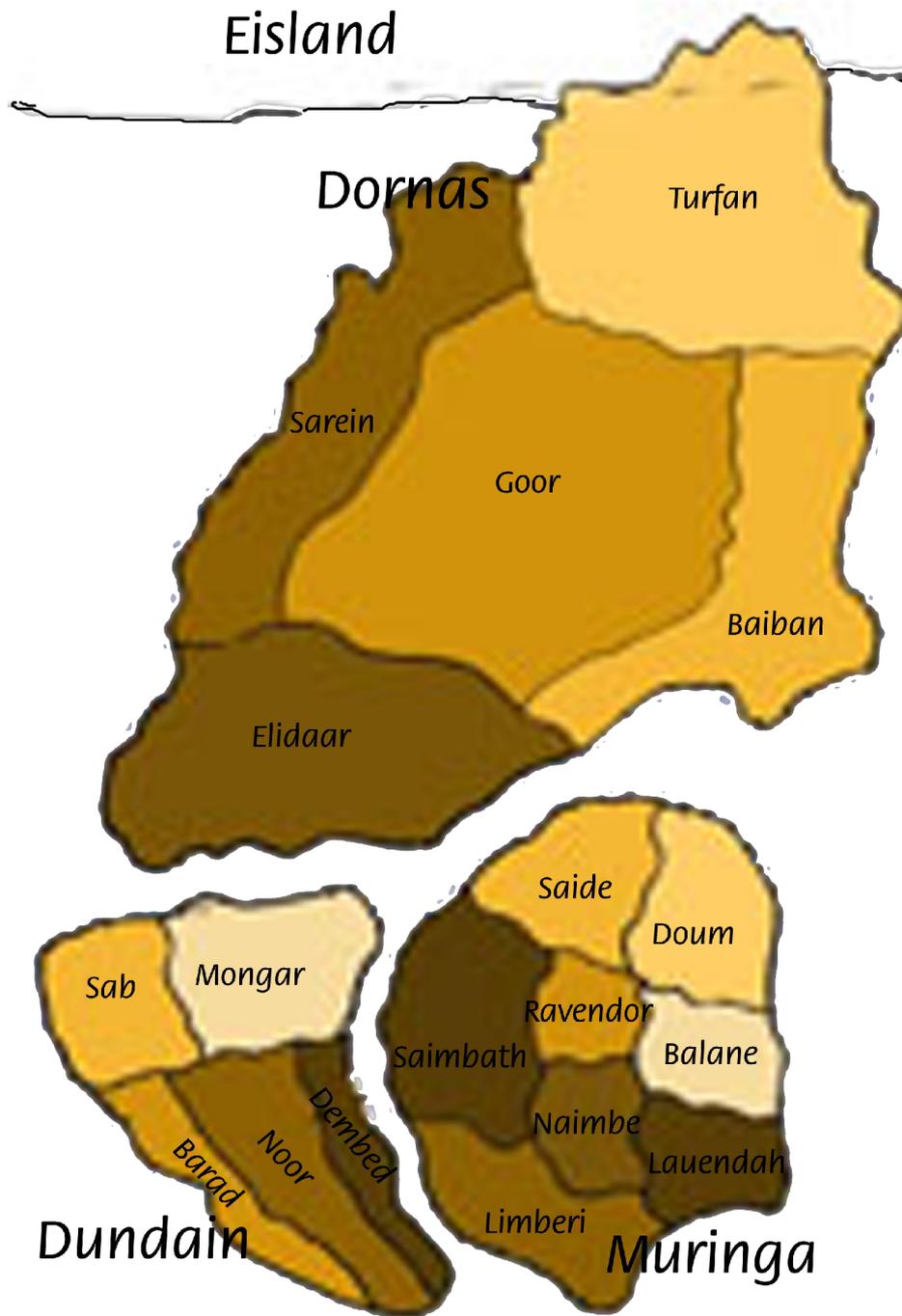


Die Anath



Die Anath sind zarter und kleiner als ihre Nachbarn, die Aschmedai, mit langen, dichten weißen oder silbernen Haaren und blauer sehr ebenmäßiger Haut. Ihre Flügel sind ebenfalls von der Schulter wachsende Hautlappen, aber mit einem leichten Flaum bedeckt. Die meisten Anath wirken auf Menschen sehr hübsch.

Sie sind freier in ihrer Lebensweise als die anderen Dämonen und legen großen Wert auf individuelle Freiheit. Gerade männliche Anath haben ihre Wanderzeit, in der sie durch das Land ziehen. Meistens tun sie sich dafür in Gruppen zusammen.

Anath ist weites Land mit einigen Bergen, deren Gipfel schneebedeckt sind. Es teilt sich in drei Inseln, von denen die Nördlichste an das Eisland stößt und die Südlichste fast das Feuerland erreicht.

Dornas

Im Norden liegt die weite Insel Dornas. Das Land ist flach, nur in der Mitte von Goor erhebt sich ein hoher Felsen, der von Höhlen durchzogen ist. Die Höhle, wie der gesamte Felsen, ist den Dämonen heilig. Sie kommen her um Ruhe und Einklang zu finden und auf der Suche nach Antworten.

Dornas ist Steppenland, durchbrochen von Kristalsehen und einigen lichten Wäldern. Farne wachsen über das gesamte Land verstreut.

Das nördlichste Land von Dornas, **Turfan**, ist fast das ganze Jahr verschneit, nur im Sommer schmilzt für etwa zwei Monate der Schnee und die Natur entfaltet sich in ihrer Schönheit. Gräser, Getreide und Farne bedecken dann das gesamte Land.

Je weiter man nach Süden kommt, desto wärmer ist das Land, und an der südlichen Küste fällt nur im tiefen Winter Schnee. Doch allgemein ist Dornas für seine kalten, verschneiten und langen Winter bekannt.

In der Mitte liegt **Goor**, das durchzogen ist von weiten Kristallseen und -flüssen. Die Kristalle sind wertvoll für die Dämonen. Sie stellen Waffen und Werkzeuge aus Kristall her und ziehen entlang der Seen und Flüsse. Die Kristalle aus Goor sind besonders hart und haben einen dunklen Glanz.

Die Tiere, die hier leben, sind zumeist Vögel und verschiedenste Nagetiere. Neben dem Getreide und Beerensträuchern bilden sie die Nahrungsgrundlage der Dämonen von Dornas.

Im Westen und Osten grenzen die Länder **Sarain** und **Baiban** an Goor.

Im Süden liegt das fruchtbare **Elidaar**.

In den fünf Ländern von Dornas leben wilde Stämme, die durch das weite Land ziehen. Sie bilden sich um zwei bis vier Frauen, die sorgfältig bewacht werden und als heilig angesehen sind. Ihr Leben verbringen sie in Zelten.

Sind die Frauen, oder ist auch nur eine der Frauen, schwanger, so lassen sich die Dämonen für eine Zeit nieder. Sie graben Kuhlen in die Erde, die sie mit Farnen, Gräsern und Fellen auspolstern, damit die Schwangeren es bequem haben, und bleiben in dem Lager, bis die Kinder alt genug sind um mit dem Stamm weiterzuziehen. In jeder Wohnhöhle brennt ein gut geschütztes und abgeschirmtes Feuer, das für Wärme sorgt und über dem auch gekocht wird.

In der Zeit sind immer wieder Gruppen von Männern unterwegs auf der Suche nach Nahrung. Zeigt ein Dämon in Dornas magische Fähigkeiten, geht er zuerst zu den Frauen des Stammes und dann zu einem erfahrenen Schamanen. Auch wenn eine Frau magische Fähigkeiten zeigt, läßt sie sich von einem Schamanen ausbilden. Diese Schamanen haben im Stamm ein hohes Ansehen und leben normal unter den anderen Dämonen. Sie nehmen allerdings nicht an der normalen Jagd teil, sondern haben ihr eigenes Zelt. Ihre magischen Fähigkeiten werden als wertvoll angesehen.

Südlich von Dornas liegen zwei weitere Inseln:

Muringa

Muringa ist von Bergen durchzogen und teilweise leben die Dämonen hier auf Hochebenen. Das Land ist warm und wird nach Süden hin immer wärmer. **Naimbe**, **Lauendah** und **Limberi** bestehen zum großen Teil aus Wüste und Savanne. Im Norden ist das Land fruchtbar, im Süden trocken.

Über das Land verteilt liegen einzelne Siedlungen, in denen die Dämonen leben. Sie leben in kleineren Siedlungen oder auch in einzelnen Nestern über das Land verteilt zwischen dem von ihnen bestellten Land. Die Bauten sind rund und in die Erde eingegraben. Den Nestern stehen Nestmütter vor. Ein Nest ist auch ein Haushalt, aus dem sich Frauen mit ihren Männern ausklinken können um ein eigenes Nest aufzubauen. Das Land gehört dem Nest.

Will eine Mutter ein eigenes Nest eröffnen, muss sie sich Land verdienen oder kaufen. Die Nester sind Exogam, die Männer verlassen ihr Nest. Männer aus einem Wurf suchen sich unterschiedliche Frauen. Es verstößt gegen die Sitten, wenn Männer aus einem Wurf die gleiche Frau heiraten. Die Nester sind einander gleichgestellt, haben aber durchaus unterschiedliches Ansehen. Dies hängt an den Nestmüttern, da diese das Nest leiten und ihr Wort gilt. Die Nestmütter sprechen auch Recht. Sind mehrere Nester betroffen, so werden sich die Nestmütter der betroffenen Nester treffen und beratschlagen.

Unverheiratete Männer verlassen oft ihr Nest um als Jäger alleine oder in kleinen Gruppen das Land zu durchstreifen. Sie legen so weite Strecken zurück, bis sie eine Frau finden, die sie heiraten. Üblich ist es aber, dass ein Nest aussucht und beschließt wer heiratet.

Dabei steht es sowohl den Männern als auch den Frauen zu, die Heirat zu verweigern, und auch gegen den Widerstand der Nester doch zu heiraten.

Es gibt Schamanen, die umherziehen und ihre Fähigkeiten (die oft hochmagisch sind) anbieten. Schamaninnen gibt es ebenfalls, aber viele von ihnen sind sesshaft. Nestmutter sind sie eher selten. Sie leben oft zusammen mit anderen Schamaninnen etwas abseits der Nester und bilden ihre eigenen Strukturen. Sie gelten als weise und ihr Rat wird gerne eingeholt. In so einem Fall kommen sie zusammen und nutzen ihre Fähigkeiten um den Dämonen zu helfen.

Auch die Dämonen von Muringa unterscheiden nicht weiter in die verschiedenen Bereiche der Magie. Alle die magische Begabungen aufweisen werden als Schamaninnen oder Schamanen bezeichnet.

Zeigt eine Person magische Begabung, so sucht sie sich nach Möglichkeit einen Lehrer oder eine Lehrerin. Innerhalb der Schamanen gibt es dafür Strukturen. Sie wissen welche Art von Magie wer von ihnen beherrscht, und unterscheiden nach 48 magischen Begabungen. So können sie Kinder mit magischer Begabung an die richtige Person weiterleiten.

Dundain

Westlich von Muringa liegt Dundain. Das Land ist flach, anders als der östliche Nachbar, und von Wasserflüssen und Kristallseen durchzogen. Je weiter man nach Süden kommt, desto heißer wird das Land. Von Süden nach Norden ziehen zwei breite Flüsse, die das Land in drei Teile teilen: **Barad Noor** und **Dembed**. Um die Flüsse herum ist das Land fruchtbar. Hier wachsen Farne und Getreide und verschiedenste Gräser aus dem freuchten, heißen Boden. Entfernt man sich von den Flüssen, wird das Land trocken und fast zu Stein.

Entlang der Flüsse liegen die Siedlungen, zwischen denen die Nomaden umherziehen.

Die Nomadestämme bestehen aus Männern, die mit ihren Herden und auf der Jagd nach Wild das Land durchstreifen. Die Siedlungen werden von Frauen und einigen Männern, die bei den Frauen bleiben, bewohnt. Die Nomaden besuchen immer wieder Siedlungen, tauschen sich aus, handeln und verbringen einige Tage bei einer Siedlung. Manchmal nehmen sie junge Männer mit, die sich entschließen als Nomade zu leben, oder es bleiben Nomaden in einer Siedlung wohnen. Besonders alte Männer beschließen oft zu bleiben. Daher leben neben Frauen und Kinder vor allem alte Männer in den Siedlungen.

Die Nomaden überqueren regelmäßig die Trockensteifen zwischen den Flüssen. Es ist ein Marsch von etwa einem Tag mit dem man das unwirtliche Land durchquert hat.

Magisch begabte Dämonen führen ein Leben wie die anderen Dämonen auch. Einige bleiben bei den Siedlungen, einige ziehen umher. Sie lernen von den älteren Schamanen.

Richtung Norden vereinen sich die Flüsse zu einem riesigen See, an den alle fünf Länder von Dundain grenzen.

Nord-Dundain hat sehr angenehmes, warmes Klima und fruchtbaren Boden. Auch hier leben die Frauen in Siedlungen, und ein Teil der Männer zieht umher. Um die Siedlungen wird Anbau betrieben, und an der Nord-Ostküste von **Mongar** liegen große Städte, die Handelsmetropolen von Anath. Die Mongari erwirtschaften einen deutlichen Überschuss an Nahrungsmitteln und Stoffen, mit dem sie regen Handel treiben. Sie verarbeiten einen Teil ihrer Produkte, verkaufen aber auch die rohen Erzeugnisse der Felder.

Das westliche **Sab** hingegen hält sich bedeckt. Die Frauen leben in gut gesicherten Festungen inmitten des Landes. Die Männer fühlen sich einem der Häuser zugehörig. Sie ziehen umher, kommen aber immer wieder zu ihrer Heimatfeste zurück, oder bleiben bei den Frauen. Jedes Jahr wird dies neu entschieden.

Fremden gegenüber sind die Sab misstrauisch und lassen sie nicht in ihre Festungen.

Anders als die anderen Anath betreiben sie keinen Handel und halten sich von den anderen Dämonen fern. Die Sab legen großen Wert auf ihre Kultur und Lebensart.